

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Druckerei-Druckerei geöffnet von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mt. 1.— monatlich, Mt. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. Mt. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Verleger, ausserhalb des Reichs. — Bezugs-Verhältnisse nehmen an dem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle des Verlags, sowie die Hauptstellen in allen Teilen des Reichs; in Berlin: die dortigen Hauptstellen und in den benachbarten Orten und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Hg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einseitiger Spalte; 20 Hg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für örtliche Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unterbreiteter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Ermäßigung.

Anzeigen-Annahme: Für die Rhein- und Mosel-Region, bis 12 Uhr morgens; für die übrigen Regionen, bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerückten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 12. Oktober 1916.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 492. • 64. Jahrgang.

## Deutscher Reichstag.

### Sitzungsbericht.

(Fortsetzung des Drahthabichts in der gestrigen Abendausgabe.)

§ Berlin, 11. Oktober.

### Der Ausschussbericht über die auswärtige Politik.

Abg. Bassermann (als Berichterstatter): Die Verhandlungen des Ausschusses waren vertraulich.

Die allgemeine Kriegslage ist, wie sich heranstellt, befriedigend und als hoffnungsvoll zu bezeichnen.

(Lebhafter Beifall) Besprochen wurden das Verhalten Rumaniens und die Zustände in den neutralen Ländern, namentlich in Griechenland. Das bewundernswürdige Verhalten des Königs von Griechenland fand sympathische Würdigung in der Kommission. (Bravo!) Auch mit der Frage der Kriegsmittel hat sich der Ausschuss sorgfältig beschäftigt. Er hat nachstehenden Beschluss gefasst:

In eingehender Beratung hat sich der Ausschuss mit der Frage des Unterseebootkriegs

befasst. (Der Reichskanzler betritt den Saal.) An derselben haben sich Mitglieder aller Fraktionen und die Vertreter der verbündeten Regierungen beteiligt und alle maritimen, technischen, militärischen, wirtschaftlichen und politischen Gesichtspunkte wurden gründlich geprüft und gewürdigt. Die Verhandlungen standen unter dem Eindruck der hohen Bedeutung und waren allseitig getragen von rein sachlichen Erwägungen und dem Bestreben, den vaterländischen Interessen zu dienen. Eine Einigung war im Ausschuss nicht zu erzielen, und deshalb verzichtet der Ausschuss auf eine Beschlussfassung. Für die Verhandlungen im Reichstag empfiehlt der Ausschuss, von einer Besprechung des Unterseebootkriegs abzusehen. Es geschieht dies in der Erwägung, dass eine eingehende Behandlung der maritimen, technischen, militärischen, wirtschaftlichen und politischen Einzelheiten ohne Schädigung der vaterländischen Interessen nicht möglich sei, dass aber andererseits ohne eine erschöpfende Behandlung der Sache eine volle Aufklärung nicht erzielt werden kann.

Diese Erklärung wurde mit 24 gegen 4 Stimmen angenommen. (Hört! Hört!) Bei seinen Beratungen war der Ausschuss erfüllt von dem Gefühl der Bewunderung und Dankbarkeit für unser Heer und unsere Flotte. (Lebhafter Beifall) In Anerkennung ihrer unter hervorragender Leitung erlangten Erfolge auf allen Kriegsschauplätzen sehen wir der Zukunft mit vollem Vertrauen entgegen. (Bravo!) Das Ergebnis der neuen Kriegsanleihe hat erneut die Festigkeit unseres Volkes erwiesen. Wehrmacht und Volk stehen in dem uns aufzwingenden Verteidigungskrieg in Entschlossenheit und Einigkeit zusammen.

Abg. Spahn (Z.): In der Kommission wurde dankbar der Tapferkeit der Heere auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen, auch im Orient und in den Kolonien, gedacht. (Bravo!) Wir werden siegen im Kampf draußen und im Wirtschaftskampf daheim. Der Reichskanzler hat uns gesagt, dass Hindenburg und Ludendorff die Lage als durchaus vertrauensvoll bezeichnen. (Bravo!) England ist nicht nur der schlimmste, sondern auch der berechnendste aller Gegner. Das Feldherrnzeugnis muss erst vernichtet werden, wenn der Sieg errungen werden soll, sagt Napoleon, und dieses Feldherrnzeugnis ist England. Die Beschlagnahme des Palazzo Venezia ist eine Verletzung des Garantiegesetzes seitens Italiens. Es stellt eine Feindseligkeit gegen den Papst dar, es ist ein Zusammenbruch des ganzen Garantiegesetzes. Wir stimmen der Lösung bei: Freie Bahn für alle Luchten. (Lebhafter Beifall im Zentrum.)

Abg. Scheidemann (S.): Seit der letzten Reichskanzlerrede sind auf den Kriegsschauplätzen unergänzliche Proben unserer Kraft abzugeben worden, so namentlich in Siebenbürgen. Alle Berechnungen unserer Gegner sind durch entscheidende Gegenstände zum Scheitern gebracht worden.

### Wir dürfen aufatmen.

Die Hoffnungen unserer Gegner sind gescheitert. Es gibt so viel Neuzugewinner, mehr hinter als an der Front. Wehe dem Lande, das sich von diesen regieren lässt. (Sehr richtig!) Es gilt, starke Kerben zu behauen. Im Kriegsrat darf nicht der recht behalten, der am lautesten schreit. Die Friedensausfichten stehen in diesem Augenblick schlecht. Das kann nicht bestritten werden. Wir hoffen, dass die Vernunft auf beiden Seiten zum Siege kommt. Dieser Krieg kann nur als Verteidigungskrieg geführt werden. Brand und Plond George können nicht von Frieden sprechen. Wir können es aber. Alle Völker wollen den Frieden. Was deutsch ist, soll deutsch bleiben. Ebenso soll aber auch das, was französisch war, französisch bleiben. Rot herrscht im Lande, in der ganzen Welt. In der Ernährungsfrage sind Fehler gemacht worden. Es wurde gesagt, es ist alles da, und das ist unmöglich. Die Schwierigkeiten müssen unter allen Umständen überwunden werden. Auf dem Kartoffelmarkt muss alles nur Denkbare geschehen. (Bravo!) Die Höchstpreise wirken geradezu aufreizend. Es muss planmäßig produziert werden, denn was nichts ist, hat, wie der Kaiser, auch der

Sozialismus sein Recht verloren. Die Brotverteilung hat sich glänzend bewährt. Deshalb ist die Ernährung auch tatsächlich gesichert. Was den Auswüchsen der extremen Rechte gegenüber zu wenig geschieht, geschieht der äußersten Linken gegenüber zu viel. Das beweist die Schutzhaft gegen Dr. Rehring, der im biblischen Alter steht und sich lediglich in Gegenschlag zur Regierung gefällt hat. Wir protestieren dagegen, dass er schlechter behandelt wird als ein französischer Kriegsgefangener. Von den Feinden des Reichskanzlers wird mit allen Mitteln gearbeitet, von Admiralen und Fürsten, von Juppelin, Tirpitz und Valentin-Briesen ganz zu schweigen. Eine dünne Gesellschaftsschicht ist es, die sich anmacht, das Schicksal des deutschen Volkes zu schätzen. Hier im Reichstag und nicht in jenen Kreisen wird und soll über das Volk entschieden werden. Ich kämpfe nicht für die Person des Reichskanzlers, sondern für unsere Überzeugung. Weil es um Tod und Leben geht, wünschen wir eine Regierung, die auf den Frieden unablässig hinarbeitet. Brot und Rechte müssen dem Volk gegeben werden. Recht, wo wir sparsam umgehen müssen mit dem Brot, darf man nicht mit den Rechten zeigen. Nur so kann eine wirkliche Volksregierung geschaffen werden. Lassen Sie sich auf zur großen Arbeit, die dieser Zeit würdig ist. Das deutsche Volk verdient das Vertrauen.

Für uns gibt es draußen und daheim ein Volk, ein Sieg, ein Frieden und eine Freiheit!

(Lebhafter Beifall; Handclatschen links.)

Abg. Bassermann (nat.): Wie die Later unserer Truppen bei Verdun, an der Somme, im Osten und Südosten und mit Anerkennung und Dank erfüllen, so beglückwünschen wir die Marine zu den neuen Erfolgen im Eismeer und Atlantischen Ozean. Auch wir erkennen den großen Ernst der Gesamtlage an. Wir verbinden aber damit die Überzeugung, dass der Siegeswille unseres Heeres, unserer Flotte und unseres Volkes ungebeugt ist. So gehen wir voll Vertrauen in das dritte Kriegsjahr. Den Frieden können wir nur von einem besiegten Feind erreichen. So weit sind wir aber noch nicht. Es muss alles geschehen, um die Kriegsmittel aller Art in uns zu halten und zu vermehren. Die Überzeugung, dass wir in England den Hauptfeind erblicken müssen, hat sich mit elementarer Gewalt im deutschen Volk durchgesetzt. Ausschließlich das deutsche Interesse darf maßgebend sein gegenüber Russland, gleichgültig ob dieses autokratisch oder freiheitlich regiert wird. Niemand von uns verkennet die Gefahr, die von Russland droht. Sie tritt aber zurück hinter der Feindschaft Englands, das uns den Lebensnerv abschneiden will.

Nur die Anwendung aller Kriegsmittel kann uns dem Frieden und dem Siege näherführen.

Unser Ruf nach einem wirtschaftlichen Generalstab vor dem Kriege ist ungehört verhallt. Daher mühen wir durch das Stadium des Taktens und Suchens hindurchkommen. Den Ton des Kampfes gegen den Reichskanzler und die Vorwürfe gegen ihn, die ihm andere als lediglich sachliche Motive untergeschoben, die seinen guten Willen anzweifeln, mißbilligen wir selbstverständlich. Andererseits ist nicht zu bezweifeln, dass diese Männer, die zu den besten des Volkes gehören, nur aus vaterländischem Interesse gehandelt haben. (Sehr richtig!) Den Schmachtschriften kann man nur begegnen durch Beseitigung der politischen Zensur. Man kann diesen Männern den Mund nicht verbieten. (Sehr richtig!) Der Reichsverband der deutschen Presse hat festgestellt, dass nicht eine Mißredung, sondern eine Verschärfung in der Grundhaltung der Zensur eingetreten ist. Wir verehren in Tirpitz den Mann, der es verstanden hat, die Marine mit dem Geist zu erfüllen, der sich gezeigt hat in den Mannschaften, die jetzt auf dem Meeresgrunde ruhen. (Bravo!) Man sollte auch die unberechtigten Angriffe gegen diesen Mann unterlassen. Wie wir bei den Militärvorlagen gezeigt haben, dass wir der Weltkatastrophe entgegengewirkt haben, so haben wir auch wirtschaftlich im Frieden die Fundamente gelegt, in denen wir heute den Krieg gewinnen, die Schutzpolitik für die Landwirtschaft und Industrie sowie die Kolonialpolitik. Bei der Neuorientierung müssen Reformen nicht nur im Reich, sondern auch in Preußen eintreten.

### Die bürokratischen Schranken müssen fallen.

Freie Bahn allen Tüchtigen ohne Rücksicht auf Religion und politische Überzeugung! Einigkeit und Entschlossenheit müssen wachsen, je länger der Krieg dauert. Dass diese vorhanden ist, das beweist das glänzende Ergebnis der Kriegsanleihe.

Abg. D. Naumann (Vpt.): Mit besonderer Freude begrüßen wir, dass die deutschen Städte Hermannstadt und Kronstadt vom Feinde wieder befreit worden sind, und dass den siebenbürgischen Deutschen gerade von ihren alten Landesleuten geholfen worden ist. Wir gedenken der österreichisch-ungarischen Bundesbrüder dankbar, aber auch der tapferen ägyptischen Türken und Bulgaren. (Bravo!) Wie wir bereit sind, die dem Höllefeuer an der Somme standhalten, so gedenken wir auch derer, die an der Front nicht ermatten. Wir begrüßen die Vereinheitlichung der Kriegsführung an der gesamten Ostfront. Auch auf wirtschaftlichem Gebiet müssen Vorbereitungen getroffen werden mit unseren nächsten Verbündeten, um beim Friedensschluss nicht ungeklärte Verhältnisse vorzufinden. Nach dem Krieg dürfen nicht ewig Scheidewände aufgerichtet werden. Vor dem Krieg ist unser Blick viel zu einseitig nach dem Westen gerichtet gewesen. Unsere Reise nach Ungarn und Bulgarien

hat uns die Zusammengehörigkeit unserer Völker recht deutlich gezeigt. Wir gehören mit Handschlag und Herz zusammen. England hat es leicht, uns den Einmarsch in Belgien zum Vorwurf zu machen. Es sagt dabei nicht, was es selber getan hätte, wenn wir nicht einmarschiert wären. (Sehr richtig!) England sammelt die Völkerwelt um uns und unsere Bundesgenossen, es zieht die lateinische Rasse außer Spanien auf seine Seite und die Völker jenseits des Ozeans, um uns, „die Feinde der Menschheit“, zu bekämpfen. Das deutsche Volk kann und soll auch gegenüber dem Geheiß einer ganzen verbündeten Welt das Bewußtsein haben, dass wir ein friedliches Volk gewesen sind und dass wir das auch mitten im Kriege noch sind. Dies zu erkennen, ist kein Zeichen der Schwäche. Dass die Einheit des deutschen Volkes sich durchgesetzt hat, ist eine Leistung, die allem Weltismus gegenüber unsere weltgeschichtliche Größe darstellt. Dass es möglich gewesen ist, dass wir nicht mehr, wie vom Dreißigjährigen Krieg bis zur Leipziger Schlacht, der Spielball des Krieges geblieben sind, ist eine Tatsache, der gegenüber aller Streit über die Kriegsführung klein erscheinen muß. Der Krieg ist unendlich viel größer als dieser Streit.

Wir haben unser Vertrauen zur Leitung nicht vergeblich verschenkt in dieser Zeit.

Unser Vertrauen gilt nicht einer Person, sondern der Gemeinschaft derer, die im Pflichtbewusstsein zueinandergestanden haben in diesen zwei Jahren und weiter zusammenstehen werden bis zum Ende dieser Prüfung. (Bravo! links.) Unser Vertrauen gründet sich nicht auf das Versprechen der Neuorientierung. Wir sind Mannes genug, diese nachher auszumachen. Zunächst handelt es sich darum, siegreich aus dem Kriege herauszukommen. (Bravo!) Das es nachher so bleibt, wie es war, glaube ich nicht. Dieser Krieg hat das Volk ausgerüttelt und durchgeschüttelt. Es hat die Frauen politisiert, und es ist eine Unmöglichkeit, dass nach dem Einzug durch das Brandenburger Tor alles beim alten bleibt. Unbestreitbar ist es, dass die Klassifikation des Volkes bestehen bleibt. (Lebhafter Beifall.) Wenn dies unter Vorantritt des Kaisers freiwillig eintrete und nicht durch Parteikämpfe erreicht würde, so wäre das ein Tag, an dem in allen Schützengräben die Empfindungen des 4. August vorhanden wären in ursprünglicher Gewalt und Stärke. (Bravo!) Freie Bahn für alle Tüchtigen! darf nicht nur gelten für die diplomatische Karriere (Heiterkeit), jeder muß freie Bahn haben, wenn er das Gelingen des Lebens beabsichtigt hat. Hinter dem Krieg kommt die Zeit der Neuorientierung nicht nur der politischen Rechte, sondern der ganzen Erziehungsfürsorge für das Volk von oben bis unten. Sonst sind die Dinge stärker als der Wille.

Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen, wir wollen bauen auf den höchsten Gott und uns nicht fürchten vor der Macht des Menschen.

(Lebhafter Beifall und Handclatschen.)

Abg. Graf v. Helldorf (kons.): Das Volk will den Frieden. Auch wir bedauern tief und schmerzhaft die ungeheuren Verluste an Leben und Gesundheit. Solche Verbacher, die aus Eigennutz eine Verlängerung des Krieges wünschen, gibt es im deutschen Volk nicht. Mit der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft, die die Mittel verweigert und unsere Grenzen entblößen wollte, läßt sich nicht verhandeln. Im übrigen ist das Volk einig. Die Not des Tages muß der deutschen Zukunft willen ertragen werden. Einigkeit besteht darin, dass nur ein Frieden kommen kann, der die Zukunft unseres Landes und Volkes sichert. Gegen die Auffassung, dass kein französischer oder belgischer Boden behalten werden darf, muß ich stärksten Widerspruch erheben. Das, was mit unserem Mut erobert wurde, halten wir fest. (Oh! links.), um der Zukunft des deutschen Landes willen. (Bravo! rechts.) Der Kampf wird draußen geführt, nicht hier. Wir vertrauen der Führung unseres Kaisers, der Sieger von Tannenberg, vom Stogerrat, derer in der Luft und im Wasser, namentlich unserer herrlichen Unterseeboote. (Lebhafter Beifall.)

Sie kommen nicht durch! Darauf gründet sich unsere Zuversicht.

Wir haben immer in England den Feind erblickt, dessen Niederbringung das Hauptziel des Krieges sein muß. Das ist die Ansicht des Volkes. Alle Mittel, auch die Unterseeboote, müssen angewandt werden, um gegen England den baldigen Sieg zu erzwingen. Wenn nach dem Krieg die Neuorientierung einsetzt, so wird man auch uns bei der Arbeit finden. (Heiterkeit links.) Während des Krieges ist dies nicht möglich. Wir halten fest an den Grundlagen der Monarchie und der Autorität und Disziplin, die sich in diesem Kriege herrlich bewährt haben. Der Zeitpunkt ist noch nicht da. Darf man die innere Einigkeit auf das Schwerste gefährden? Was die inneren Verhältnisse anbelangt, so ist uns Klatsch unsympathisch. Es darf aber nicht übersehen werden, dass es sich bei diesem Kampf um Männer handelt, deren Patriotismus nicht zu bezweifeln ist und denen Eigennutz nicht vorzuerzelen ist. Auswüchse der Agitation verwerfen auch wir. Die Behauptung, dass Großadmiral v. Tirpitz falsche Angaben über die Stärke unserer Kampfmittel gemacht habe, ist reiflos widerlegt worden. Dem Großadmiral v. Tirpitz ist eine Kandidatur in Sachen angeboten worden, ohne Rücksicht auf sein Parteiverhältnis; es wurde nur ein energischer Vertreter auswärtiger Fragen gewünscht, ein Mann, ohne dessen Lebenswert wir nicht die Vollkommenheit unserer Flotte hätten, mit der der Sieg am Stogerrat er-



zungen werden konnte. (Lebhafter Beifall rechts.) Viel ist die Rede gewesen von der Reichsfinanzler-Franke. Zuerstungen einzelner dürfen aber nicht einer Partei zugeschoben werden. Wir sollen alle nicht das Große und Ganze aus dem Auge verlieren. Es kommt nur auf die Tat an, und eine glänzende Tat war das Ergebnis der Kriegsanleihe. Dank dafür den großen, namentlich aber den kleinen Zeichnern, die die Zahl der Zeichner erhöht haben. Und darauf kommt es an, um den Beweis zu führen, daß unser Volk geschlossen hinter den Heeren steht, im Willen zum Siegen. (Beifall rechts.)

Abg. v. Harlem (Deutsche Frakt.): Helfen können uns nur Taten. Dieser Dank gebührt der Obersten Heeresleitung. Wir verurteilen auf das schärfste alle Treibereien gegen die Reichsleitung. So lange unsere Feinde unsere Vernichtung wollen, läßt sich von Frieden schlecht reden. Für uns gilt es die Verteidigung von Leben, Freiheit und die Entwicklung Deutschlands. (Bravo! rechts.)

Abg. Haase (Soz. Arbeitsg.): Millionen von Frauen und Männern schauen auf uns, ob nicht ein Schimmer des Friedens aufsteigt. Die Leiden wachsen ins Unendliche, und nirgends zeigt sich ein Hoffnungsschimmer. Wir sehen überall einen unentschiedenen Kampf. Wir sind grundsätzlich Gegner des schärfsten Unterseebootkriegs. Dabei lassen wir uns nicht von Rücksichten auf neutrale Länder leiten. Wir wollen von den Trümmern des Völkerrechts retten, was noch möglich ist. Eine Verständigung muß gesucht werden ohne eine Verzögerung. Sie ist notwendig, um die Wälder, die überall dem Abgrund entgegenstehen, vor dem Schlimmsten zu bewahren. Die Weltwirtschaftskrisen haben sich in diesem Krieg nicht erfüllt, und sie werden sich nicht erfüllen. Das ganze System, das sich auf die Spitze der Bonaparte stützt, ist schon jetzt zusammengebrochen. An die Stellen des Systems der Gewalt setzt sich das System der Verständigung. Dazu sind allerdings internationale Abmachungen notwendig. Niemals hat der Reichsfinanzler es ausgesprochen, daß er keine feindlichen Gebiete annehmen will. Das Wort von den realen Garantien macht Schule. In Frankreich ist es aufgegriffen worden. Wie können wir angesichts der Rede des Grafen Westarp von unseren Feinden fordern, daß sie das Wort von dem Vernichtungskrieg nicht mehr aussprechen? Wenn der Friede von der Räumung Belgiens abhängt, so ist jeder Soldat gern dazu bereit. Auch Serbien muß wieder hergestellt werden. Ein derartiges Volk kann nicht verschwinden. Die Parole muß sein: Ab rücken. Wenn man den Frieden wahren will, so muß man ihn auch vorbereiten. Zu diesem Zweck sind allerdings ebenfalls internationale Vereinbarungen notwendig. Mit der Neuorientierung findet der Kanzler wenig Freunde. Die Konservativen werden doch weiter gegen ihn arbeiten, und die breiten Volksmassen geben sich keinen übertriebenen Hoffnungen hin. Volksrechte werden nicht geschenkt. Sie müssen erkaufte werden. (Sehr richtig!) Der „Vorwärts“ ist verboten worden, weil er einen Artikel gegen die Kanzlerfeinde brachte. Das Oberkommando verlangt nun als Bedingung für das Wiedererscheinen die Entlassung der Redakteure. (Lebhafter Beifall links — Pfuihu!) Es ist notwendig, daß ein freier Ruf nach freier Kritik durch die Presse weht. Wir warnen davor, daß unter der Firma Mitteleuropas unsererseits ein Wirtschaftskrieg nach dem Krieg entzündet wird. Eine Verständigung ist sehr wohl möglich. Auch in England bricht sich die Überzeugung immer mehr Bahn, daß der Wirtschaftskrieg nicht möglich ist. Der Kapitalismus ist der Krieg. Wir erstreben den Sozialismus, den wahren Frieden. (Beifall bei der äußersten Linken.)

Abg. David (Soz.): Die Erklärung des Reichsfinanzlers, daß wir zu Friedensverhandlungen bereit sind, wenn sie mit der Würde und der Sicherheit Deutschlands vereinbar sind, ist nichts anderes als das klare Bekenntnis zur Friedensbereitschaft. Man fördert den Friedensgedanken nicht, wenn man es so darstellt, als wollten wir noch weitere Kriegserfolge erzielen. Der verschärfte Weltkrieg würde uns dem Frieden nicht näher bringen. Zur Vermeidung des Krieges kam eine Verständigungsformel mit Wien zustande. Trotzdem machte England mobil, weil es der Gefolgschaft Englands gewiß war. Dadurch wurde aus der politisch-diplomatischen Lage eine militärische. Die Schuld Englands liegt darin, daß man von London nicht das gleiche Telegramm nach Petersburg geschickt hat, wie es von Berlin nach Wien gegangen ist, wonach wir uns weigerten, den Verbündeten zu folgen, wenn sie unserem Ratsschlag nicht folgten. Neben den Vertretern des Vernichtungskrieges gibt es auch in England eine Friedensströmung, die versucht, den Konflikt beizulegen und unter Bedingungen, unter denen beide Völker dauernd leben können.

So lange sich unsere Feinde nicht überzeugen, daß sie uns nicht niederschmettern können, wird der Friede nicht zu erreichen sein.

Die Hoffnung ist aber berechtigt, daß diese Ansicht nicht mehr lange auf sich warten läßt. Auch der Aus Hungersplan wird zu schanden werden. Die Hoffnung, uns auf die Knie zu zwingen, ist an der Ernte gescheitert, wenngleich wahre Orgien von Goldgenuß und Profitgier sich abspielen. Die Hoffnung, die auf die große Offensive in Ost und West gestellt ist, wird sich auch bei unseren Gegnern als eitel erweisen. Wir können uns auf unsere selbstgekauften Brüder verlassen, damit brechen die Eroberungs- und Verschmetterungsabsichten unserer Feinde zusammen. Ausbarren sie dahin ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Was uns davon abführen könnte, jede sonstige Kriegsführung, lehne ich ab. Wenn Deutschland gegen eine Welt von Feinden zu Wasser und zu Lande seine politische Machtstellung behalten haben wird, wenn es seine wirtschaftliche Entwicklung und Zukunft sichert, so hat es einen glänzenden Sieg errungen.

Der Krieg ist für uns ein Verteidigungskrieg. Dies Wort hält uns zusammen.

Das Telegramm des Kaisers an König Georg von England war ein Wort in letzter Stunde, durch das der Krieg vermieden werden konnte. Damit fällt das Gerücht von Deutschlands Angriffslust auf Frankreich in sich zusammen. Ich halte fest an der Politik, für die Jaurès gestorben ist. Ich weiß, daß eine Basis für eine Verständigungs-politik mit Frankreich auch heute tief im französischen Volk wurzelt. Was die Neuorientierung anbelangt, so sieht das Volk bis jetzt das Gegenteil von freihändlerischer Entwicklung. Es muß ein Zustand von gleichem Recht geschaffen

werden. Vorrechte müssen aufhören. Geben Sie uns das, was die skandinavischen Staaten schon haben. Nehmen Sie sich die Verfassung des monarchischen Dänemark zum Muster. Die Konventionen wollen aber den Absolutismus: Der König absolut, wenn er unseren Willen tut. Dieser Krieg hat gezeigt, was die Arbeiterkraft bedeutet. Man darf dem Schützengrabengeflecht nicht die Rechte beschneiden, die es für sich in Anspruch nehmen darf. Mit gutem Gewissen können wir den Feinden die Schuld an dem Krieg zuschreiben und keinen Zweifel darüber lassen, daß wir einen Frieden wollen, der auch unseren Feinden das Leben und die Zukunft sichert. Das gibt uns eine starke Kraft auch bei den Neutralen. Es muß dazu kommen, daß eine Rechtsordnung zwischen den Völkern Sicherheit schafft, daß nicht durch Katastrophen das kulturelle Leben wieder gefährdet wird. Wenn einst die Friedensglocken erklingen werden, werden Millionen sich das Gelübde geben, mit all ihrem Tun dahin zu wirken, daß ein neuer Krieg unmöglich wird, daß das Wort „Friede auf Erden“ zur Wahrheit wird.

Darauf wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen.

Es folgt der mündliche Bericht über die Beratung von Angelegenheiten der auswärtigen Politik und des Krieges während der Vertagung im Hauptsaal.

Abg. Bassermann (nat.-lib.) berichtet über die Verhandlungen im Ausschuss über die vorgelegten drei Anträge.

Darauf wird die Weiterberatung auf Donnerstag 3 Uhr vertagt. Außerdem Antrag der Konservativen, betr. Erntearbeitermangel, Interpellation, betr. Kartoffelverförmung. Schluß 1/4 7 Uhr.

## Der U-Boot-Krieg.

### Die „überaus schwierige“ Lage Wilsons.

Die Lage in der englischen Presse.

W. T.-B. Rotterdam, 11. Okt. Die Korrespondenten der englischen Blätter melden übereinstimmend, daß in den Vereinigten Staaten große Empörung darüber herrscht, daß die Passagiere gezwungen wurden, sich in offene Boote zu begeben. Der Korrespondent der „Morning Post“ zitiert die Zeitung Philadelphia Quaker, die schreibt: Die deutschen Militärlisten taten da etwas Gefährliches, es sei denn, daß sie entschlossen sind, die Vereinigten Staaten herauszufordern. „Boston Journal“ schreibt: Wenn die U-Boote mittelbar oder unmittelbar Verluste von amerikanischen Menschenleben an der nordamerikanischen Küste verursachen, so werden die Vereinigten Staaten nichts anderes tun können, als den Krieg zu erklären. Wilsons Lage ist sehr schwierig. — Der „Daily News“ wird aus New York gemeldet: Die Deutschen haben den Präsidenten in die größte Schwierigkeit während seiner ganzen Laufbahn als Präsident gebracht. Wenn er entscheidende Maßnahmen trifft, werden die Republikaner sagen, daß, wenn er dies in dem früheren Stadium getan hätte, würden die Vereinigten Staaten gerettet sein und daß dann die gegenwärtige Lage nicht eingetreten wäre. Wenn er nichts anderes tut, als wieder eine Note zu verfassen, so wird er sich damit die Unterstützung von Tausenden Amerikanern verweigern, die zwar friedliebend geblieben sind, aber keinen Frieden um einen allzu übertriebenen Preis haben wollen, und in jedem Falle hat er die Rechte aller Amerikaner gegen sich.

### Von der Union abgelehnte Zumutungen.

W. T.-B. Washington, 11. Okt. (Drahtbericht.) Reuter: Der Rat des Staatsdepartements Volk hat mitgeteilt, die Vereinigten Staaten hätten das Verlangen des Vierbundes abgelehnt, anzunehmen, daß die Neutralen die Benutzung ihrer Häfen allen Unterseebooten, ob Handelschiff oder Kriegschiff, verweigern sollten.

### Ein angeblicher Stützpunkt der deutschen U-Boote.

Br. Kopenhagen, 11. Okt. (Eig. Drahtbericht. ab.) Als Stützpunkt der deutschen Unterseeboote an der amerikanischen Küste bezeichnet nach der „Verlingische Tidende“ der heutige „Matin“ angeblich auf Grund genauer Kenntnis einen Küstenpunkt auf den Bahama-Inseln.

### Die Versicherungs- und Frachtgebühren gehen in die Höhe.

Br. Haag, 11. Okt. (Eig. Drahtbericht. ab.) „Daily Telegraph“ vernimmt, daß die Versicherer bei Lloyd's schrittweise Schritte ergreifen haben, um das durch das Austreten der Unterseeboote im Atlantischen Ozean erhöhte Risiko zu decken, soweit es sich schätzen läßt. Man hofft auf eine erfolgreiche Gegenmaßnahme der englischen Flotte in Glasgow und ist der Ansicht, daß die Schiffsahrt ebenso wie früher fortgesetzt, aber die Frachten gesteigert werden.

### Die Holland-Amerika-Linie und der U-Bootkrieg.

W. T.-B. Amsterdam, 11. Okt. (Drahtbericht.) Der Rotterdammer Berichterstatter des „Algemeen Handelsblad“ erzählt, daß die Holland-Amerika-Linie vorläufig abwartet, bis sie alle Einzelheiten über die Torpedierung ihres Dampfers „Bloomersdijk“ kennt. Die Frage sei infolge der Tatsache einigermaßen verwickelt, daß die Schiffe der Holland-Amerika-Linie ebenso wie der anderen großen holländischen Gesellschaften regelmäßig englische Häfen anlaufen. Die Schiffe taten das bisher freiwillig, um Schwierigkeiten mit England zu vermeiden. Dazu komme noch, daß dieser Aufenthalt von England manchmal dazu benutzt werde, einen Teil der Ladung der Schiffe zu löschen, selbst wenn sie an den Rot (Niederländischer Überseetrust) konfigniert sind. Dies könne bei weiterer Tätigkeit der deutschen Unterseeboote zu einer sehr komplizierten Lage führen und die holländischen Schiffe würden infolgedessen vielleicht genötigt sein, sich künftig von den Engländern gewaltsam nach der englischen Küste aufbringen zu lassen.

### Der norwegische Kriegsminister über die deutschen U-Boote im Eismeer.

Br. Kopenhagen, 11. Okt. (Eig. Drahtbericht. ab.) In einer Versammlung in Drontheim hat der norwegische Kriegsminister, wie die „National Tidende“ berichtet, gestern die Frage der Unterseeboote im nördlichen Eismeer verhandelt. Er sprach die Ansicht aus, daß die deutschen Unterseeboote an der norwegischen Küste keinen Stützpunkt haben, sondern eigene Depotschiffe mitbringen, durch die sie ihre Vorräte ergäßen.

## Norwegens bisherige Gesamtverluste.

W. T.-B. Christiania, 11. Okt. Meldung des Norske Telegrammbureau: Bis heute betrugen die Gesamtverluste Norwegens 171 Schiffe von zusammen 235 000 Tonnen und die Versicherung 284 Millionen Kronen. Möglicherweise 140 Seeleute fanden bis zu diesem Zeitpunkt den Tod. In den Häfen Nord-Norwegens liegen zurzeit 6 bis 8 Schiffe, die für die Murmanhäfen bestimmt sind. Sie sind angehalten worden. Neue Betrachtungen finden nicht statt. — Die Kriegsversicherung zeichnet bis auf weiteres keine Versicherungen für diese Gewässer.

### Weitere Opfer.

W. T.-B. Berlin, 11. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Vom 30. September bis zum 5. Oktober versenkte eines unserer Unterseeboote im englischen Kanal 5 feindliche bezw. mit Munition beladene neutrale Handelsschiffe mit einem Gesamttonnagehalt von 5576 Tonnen.

## Die Schlacht an der küstenländischen Front dauert fort.

### Die Italiener in erfolgreichen Gegenstößen zurückgeworfen.

### Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 11. Okt. (Drahtbericht.) Amtlich verlautet vom 11. Oktober, mittags:

### Südlicher Kriegsschauplatz.

An der siebenbürgischen Südfront keine besonderen Ereignisse. Bei Brassó (Kronstadt) wird der Grenzraum gesäubert. Csik-Ezereden ist wieder besetzt. Im Gergény-Gebirge hielt der Widerstand des Feindes an.

Nördlich der Kirli-Baba wurde ein russischer Vorstoß abge schlagen.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Schlacht am Südflügel der küstenländischen Front dauerte Tag und Nacht fort und erstreckte sich auf den Raum nördlich der Wippach bis St. Peter. An der ganzen Front zwischen diesem Orte und dem Meere griffen sehr starke italienische Kräfte an. Dem Feinde gelang es an mehreren Stellen, in unsere Stellung einzudringen. Südlich von Nova Vas gewann er sogar anfänglich gegen Jamino Raum. Unsere Gegenstöße warfen die Italiener aber überall wieder zurück. Um einzelne im feindlichen Besitz gebliebene Grabenrücken wird noch gekämpft. 1400 Gefangene blieben in der Hand unserer Truppen.

Der Kampf an der Fleimstalfront hat nachgelassen. Die Italiener haben hier in den letzten Kämpfen nichts erreicht. Das Gefecht am Pasubio ist noch nicht abgeschlossen.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den R. und A. Truppen nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallsleutnant.

### Ereignisse zur See.

Am 10. Oktober, abends, hat eines unserer Seeflugzeuggeschwader die militärischen Objekte von Ronfalcone und Caranzano erfolgreich mit Bomben belegt. In der Nacht vom 10. zum 11. laufenden Monats griff ein Seeflugzeuggeschwader die Hafenanlagen Gargara und die Batterien von Flora sowie die dort befindlichen feindlichen Schiffe mit bestem Erfolg an. Starke, noch lange sichtbare Brände in der Stadt und der Brand eines Dampfs wurden beobachtet. Alle Flugzeuge sind von diesen Unternehmungen trotz heftigsten Abwehrfeuers unverfehrt nach ihren Basisstationen zurückgekehrt.

Flottenkommando.

### Der österreichisch-ungarische Thronfolger beim Kaiser.

W. T.-B. Berlin, 11. Okt. (Drahtbericht.) Der Führer der Heeresfront Erzherzog Karl General der Kavallerie Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Joseph weilte vorgestern zu Besuch bei St. Maj. dem Kaiser im Großen Hauptquartier.

## Die Wirren in Griechenland.

### Ein „reines Geschäftsministerium“.

Berlin, 10. Okt. (ab.) Hr. v. Schenk zu Schweinsberg äußerte sich einem Mitarbeiter der „Voss. Ztg.“ gegenüber über die Zusammensetzung des neuen griechischen Ministeriums u. a. wie folgt: Das neugebildete Kabinett Lambros ist als reines Geschäftskabinett anzusprechen. So weit die Namen bisher durch Gavas und Reuter zu und gelangt sind, handelt es sich durchweg um politische Aculinge. Professor Lambros selbst, dem man persönliche Beziehungen zum König als ehemaliger Geschichtslehrer nachsagt, ist sicherlich die markanteste Persönlichkeit im neuen Kabinett. Eine Neuorientierung kann dieses Kabinett schon deshalb nicht bedeuten, weil irgend eine politische Frontveränderung ein parlamentarisches Ministerium und nicht ein Geschäftsministerium erfordert hätte. Daß die Wahl des Königs gerade auf diesen ihm persönlich nahestehenden Gelehrten gefallen ist, dürfte eine Bürgschaft dafür sein, daß die korrekte Handhabung der Neutralität, die der König bisher gefordert und durchgeführt hat, auch durch das neue Kabinett aufrecht erhalten werden wird.

### Der Empfang des Volksaufwieglers Venizelos in Saloniki.

Br. Haag, 11. Okt. (Eig. Drahtbericht. ab.) Der „Times“ wird aus Saloniki gemeldet: Venizelos wurde nach seiner Ankunft in Saloniki von General Sarraïl herzlich begrüßt. Er hat die Truppen der Alliierten besichtigt, ebenso die großen Transportdampfer und verschiedene englische und französische



Kriegsschiffe. Eine gewaltige Volksmenge begrüßte Venizelos, der auch die Bischöfe und die Behörden der Stadt empfing. Die Batterien an der asiatischen Küste schossen siebenmal. Auch das Kriegsschiff „Thetis“, welches die „Hesperia“ mit Venizelos an Bord geleitete.

### Die „Hesperia“ mit Venizelos an Bord von einem Flugzeug angegriffen.

Br. Rotterdam, 11. Okt. (Eig. Drahtbericht. 3b.) Englische Blätter melden aus Mytilene, daß ein Flieger den Dampfer „Hesperia“, mit dem Venizelos von Kreta nach Mytilene gefahren war, überflog und drei Bomben abgeworfen hat. Schaden wurde nicht angerichtet. Englische Kriegsschiffe vertrieben das Flugzeug.

## Der Krieg Rumäniens.

### Diplomatische Aktenstücke über Rumäniens Haltung seit Kriegsausbruch.

Wien, 11. Okt. (Meldung des R. A. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.) Das R. u. A. Ministerium des Äußern veröffentlicht eine Sammlung diplomatischer Aktenstücke über die Beziehungen Österreich-Ungarns zu Rumänien in der Zeit vom 22. Juli 1914 bis 27. August 1916. Die Sammlung umfaßt 111 Aktenstücke.

Wir haben aus der Veröffentlichung einstweilen nur das Folgende heraus:

23. September 1914. Graf Czernin hat, da König Carol schwer krank ist, eine Unterredung mit dem Kronprinzen Ferdinand. Der Kronprinz sagt, daß alle Welt den Krieg gegen uns wolle. Unmöglich sei es, gegen Rußland Krieg zu führen, alles andere sei möglich. Auf den Vorhalt des Grafen, daß König und Kronprinz eines Verrates unfähig seien, sagt der Kronprinz, wenn er dies wisse, so wäre dies die größte Fehlleistung und er würde sich als gemeiner Kerl vornehmen.

30. September. König Carol teilt dem Grafen Czernin mit, er hoffe im nächsten Monat eine Neutralitätserklärung zu erhalten. Der Kronprinz wird, wie Graf Czernin später meldet, auf Grund einer Einigung der Parteien überhaupt nicht abgehalten. Die Spannung scheint überwunden. Referentenentlassungen in großem Umfang.

9. Oktober. Graf Czernin berichtet über eine Audienz bei König Carol. Der König meint, er sagt, er habe nur noch einen Wunsch: zu sterben und ein Ende zu machen.

10. Oktober. Der König stirbt.

## Die Neutralen.

### Schwedens Handelschwierigkeiten infolge der englischen Blockade.

W. T. B. Kopenhagen, 11. Okt. (Drahtbericht.) „Berlingske Tidende“ melden aus Stockholm: Wie mit Bestimmtheit verlautet, beschäftigt die schwedische Regierung eine Abordnung, bestehend aus drei Vertretern der wichtigsten Erwerbszweige Schwedens nach England zu senden, um über die Regelung der Handelschwierigkeiten zu verhandeln, die infolge der englischen Blockade entstanden sind. Ein Bruder des Ministers des Äußern und Direktor der Enskilda-Bank, Marcks Wallenberg, wird als Mitglied der Abordnung genannt. „Aftonbladet“ warnt, der Abordnung unumschränkte Vollmacht zu geben, da sich hieraus für die schwedische Regierung leicht neue Schwierigkeiten ergeben könnten.

### Die Vergewaltigung der holländischen Schifffahrt.

W. T. B. Amsterdam, 11. Okt. Das „Handelsblad“ teilt mit, daß seit der letzten Woche die nach Niederländisch-Indien bestimmten holländischen Schiffe in Port Said angehalten und gezwungen werden, einen Teil ihrer Ladung zu löschen.

### Englands Besänftigungsversuche gegenüber der amerikanischen Handelswelt.

„Ein erniedrigendes Schauspiel.“

W. T. B. New York, 11. Okt. (Drahtbericht. Funkpruch vom Vertreter des W. T. B. verspätet eingetroffen.) Die britischen Bemühungen, die wachsende Verbitterung in der amerikanischen Handelswelt wegen der Zensur und schwarzen Liste durch private freundschaftliche Verhandlungen mit den führenden Bank- und Handelskreisen zu beseitigen, werden in der „New York World“ und der „New York American“ scharf kritisiert. Die „Evening Post“ nennt die Verhandlungen ein erniedrigendes Schauspiel und bespricht in satirischer Weise die Nachricht, daß England in die Rückgabe von 1200 Postpaketen an deren amerikanischen Eigentümer eingewilligt hat, nachdem deren Beförderung an den Bestimmungsort nicht gestattet worden ist, obwohl keine Bannware darin enthalten ist.

## Deutsches Reich.

### Schwere Erkrankung des Königs Otto von Bayern.

Br. München, 11. Okt. (Eig. Drahtbericht. 3b.) König Otto von Bayern, der bekanntlich seit seiner geistigen Erkrankung auf Schloss Forstenuied bei München lebt, ist, wie aus amtlicher Quelle verlautet, an Magenblutung schwer erkrankt. Sein Zustand ist so ernst, daß man jeden Augenblick mit seinem Ableben rechnen muß. Der König ist im April 70 Jahre alt geworden.

### Heer und Flotte.

Ausbildung von Offiziersaspiranten des Beurlaubtenstandes. Das Kriegsministerium weist im „Armeeverordnungsblatt“ darauf hin, daß nach § 26 des Gesetzes, betreffend Änderungen der Wehrpflicht, vom 11. Februar 1888 in gleicher Weise wie bei der Wehrpflichtigen der Wehrdienstfähige Mannschaften des Landsturms (erstes und zweites Aufgebot), die das Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst besitzen und sich dienstlich und moralisch zur Ausbildung zum Offiziersaspiranten des Beurlaubtenstandes eignen, hierzu ausgebildet und ernannt werden können.

Die Beförderung stellt sich nach dem neuesten „Militärwochenblatt“ wie folgt: Zum Generalleutnant und zum Generalmajor braucht man je 3 Jahre; vom Major zum Oberst immer noch 8, was als langjam gilt; vom Hauptmann zum Major, sehr günstig, etwas über 6 Jahre; vom Leutnant zum Hauptmann, auch sehr günstig, etwas über 9 Jahre, darunter vom Leutnant zum Oberleutnant 5 Jahre. Das verhältnismäßig langsame Advancement ist also das zum Oberleutnant und das vom Major zum Oberst.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

#### Schlechte Butter.

Es ist nicht das erste Mal, daß die zur Verteilung gelangende Butter einen durchaus ranzigen widerwärtigen Geschmack hat, diesmal aber ist das Zeug ganz ungewöhnlich schlecht. Die Butter wird bekanntlich von der Zentral-Einkaufsgesellschaft an die Stadt geliefert; den Magistrat trifft sonach an dem erbärmlichen Zustand keine Schuld. Das macht indes die Sache für den Verbraucher nicht angenehmer, im Gegenteil; er kommt dadurch, daß er nicht in der Lage ist, hier auf Abhilfe zu bringen, in eine noch ungünstigere Situation. Wenn uns im Frieden ein Butterhändler derartige verdorbene Butter vorsetzen würde, wäre nichts selbstverständlich, als daß man den Mann bei der Polizei anzeige, und er würde höchstwahrscheinlich wegen Verfalls verdorbener Nahrungsmittel bestraft werden. Jetzt ist das anders; man nimmt selbst schlechte Butter lieber als gar keine. Stillschweigend hinnehmen können die Verbraucher das, was ihnen da geboten wird, aber denn doch nicht! Sie müssen mindestens protestieren. Dazu haben sie um so mehr das Recht und die Pflicht, als sie die verdorbene Butter ebenso teuer bezahlen müssen, als ob es sich um die beste frische Ware handelte. Derartige Butter dürfte höchstens halb so viel kosten als gute, damit die Verbraucher wenigstens einen kleinen Trost hätten.

Die „Berliner Markthalle-Zeitung“ teilt mit, weshalb die Butter so häufig verdirbt, bevor sie in die Hände der Verbraucher gelangt. Sie schreibt:

„Bei der Schwerkraft der Organisation ist es kein Wunder, daß wirklich frische Butter nicht mehr an den Markt bzw. in die Hände der Konsumenten gelangt. Die Butter steht häufig schon wochenlang in den Kolkereien, ehe sie ihnen abgefordert wird. Daß sie bei diesem langen Stehen in ihrer Beschaffenheit nicht besser werden kann, liegt auf der Hand. Die Zentral-Einkaufsgesellschaft hat in einem besonderen Fall bestritten, daß sie die Schuld daran trägt, diese Schuld vielmehr auf andere Schultern abgewälzt. Uns erscheint der Streit darüber, wer in der Organisation an verspätetem Abbruch die Schuld trägt, recht müßig, ob es diese Stelle ist oder jene. Die Organisation in ihrer Gesamtheit muß so eingerichtet sein, daß alle ihre Teile entsprechend gut funktionieren. Ist das nicht der Fall, dann muß eben daraus geschlossen werden, daß in der Organisation ein Fehler steckt.“

Es ist keine Frage, daß es irgendwo hapert. Die kommunalen Verteilungsstellen sollen im Namen der von ihnen vertretenen Bevölkerung mit aller Entschiedenheit auf Beseitigung eines Mißstandes dringen, der die Schwierigkeiten der Lebensmittelversorgung ganz unnötig verschärft.

#### Also doch!

Nachdem das Kriegsernährungsamt sich vor kurzem gegen die Einführung von Höchstpreisen für Äpfel ausgesprochen hat, sind jetzt diese Höchstpreise vom Stellvertreter des Reichslänglers wenigstens teilweise festgesetzt worden. Nur „Tafeläpfel“ sind fortgesetzt und in festen Gefäßen verpackt sind, bleiben von den Preisvorschriften ausgenommen. An den Erzeuger sind von jetzt ab höchstens zu zahlen für 100 Stk 7.50 M. und für gepflückte Äpfel 12 M. für den Zentner. Im Kleinhandel dürfen Tafeläpfel höchstens 12 1/2 Pf., gepflückte Äpfel höchstens 17 Pf. das Pfund kosten. Die Verordnung tritt bezüglich der Erzeugerpreise sofort, bezüglich der Kleinhandelspreise morgen in Kraft.

Damit ist das Beispiel Baden von der Reichsregierung wenigstens bis zu einem gewissen Grade nachgeahmt. Die badische Regierung ging anfangs September insofern bedeutend weiter, als sie Höchstpreise nicht nur für Äpfel, sondern auch für Birnen einführt und von den Höchstpreisen weder „Tafeläpfel“ noch „Tafelbirnen“, sondern bloß „Edelsorten“ hervorragender Obstgüter ausnimmt. Es wird mancher der Ansicht sein, daß die badische Regelung den Vorzug vor der vom Stellvertreter des Reichslänglers getroffenen verbiete. Wie in Baden Tafeläpfel erster Wahl, zweiter Wahl sowie Koch- und Wirtschaftäpfel bei der Preisfestsetzung unterschieden worden sind, hätte sich auch anderwärts eine ähnliche Unterscheidung treffen lassen können. Das allgemeine Freiwerden der „Tafeläpfel“ von den neuen Höchstpreisen ruft die Beforgnis nach, daß dadurch die Umgehung der neuen Höchstpreise allzu sehr erleichtert wird. Soll also der Fortschritt, der mit dem jetzigen Vorgehen der Reichsregierung immerhin erzielt ist, nicht durch Umgehung stark gefährdet werden, dann müssen die marktpolitischen Aufsichtsborgane ein scharfes Auge auf die „Tafeläpfel“ haben. Daß bei den Birnen der Preistreiber kein Regel vorgeschoben wurde, bleibt bedauerlich. Das Vorgehen der Reichsregierung erscheint auch nach dieser Richtung als eine halbe Maßregel. Das entschlossene Eingreifen einzelner Bundesstaaten ist wohl nicht ohne Einfluß darauf geblieben, daß die Reichsregierung den Bedürfnissen der Verbraucher im Punkt der Obstversorgung wenigstens teilweise gerecht wurde. Neben Baden kommt hier vor allem das Großherzogtum Hessen in Frage, dessen Obstausfuhrverbot kürzlich bei einem Teil der preussischen Blätter eine ungerechtfertigte Kritik erfuhr. Die hessische Regierung hat im Kriegsausbruch der Zweiten Kammer längst erklärt, daß sie bei der Reichsregierung Höchstpreise auch für andere Obstsorten als Pflaumen beantragen und ein Ausfuhrverbot erlassen werde, wenn keine reichsrechtliche Regelung erfolge. Da Obstausfuhrverbote auch noch in anderen Bundesstaaten bestehen, hat die Initiative der kleineren Bundesstaaten anscheinend für die Reichsregierung als ein Ansporn gewirkt, in der Obstfrage wenigstens etwas mehr zu tun als das Kriegsernährungsamt.

— **Kriegsauszeichnungen.** Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der Wagnachmeister im Feldartillerie-Regiment 27 Jakob Rehrbach aus Wiesbaden, der bereits im Besitz der Heffischen Tapferkeitsmedaille ist, und der Ersatzreferent im Kaiser-Regiment 80 Heinrich Schw eig aus Wiesbaden. — Dem Oberstleutnant und Regimentskommandeur Wald, Sohn des verstorbenen Organisten Adolf Wald in Wiesbaden, wurde das Ehrenkreuz der württembergischen Krone mit Schwertern verliehen.

— **Ein Vertunwachstenerpreiz.** Der Architekt Heinrich Dörr in Wiesbaden ist Mitigentümer eines Geländes an der Kollbacher Straße. Ein Teil desselben ist zum Zweck

der Abrundung des Bauplatzes gegen ein Nachbargelände umgetauscht worden. Auf Grund des Tauschgeschäfts wurde vom Magistrat eine Vertunwachstenersteuer in Höhe von 833 Mark von ihm eingefordert, deren Bezahlung er indes verweigert, da die Ziffer 7 der Steuerordnung zutreffend, wonach die Steuerfreiheit einzutreten habe, weil der Austausch von dem Kreislandmesser, also einer Behörde, als erforderlich anerkannt worden sei. Der Bezirksausschuß wies die Klage auf Freistellung von der Abgabe ab, weil es sich nicht um ein Umlegungsverfahren, sondern lediglich um ein Tauschgeschäft handle, und weil auch der Kreislandmesser nicht als Behörde im Sinne der Steuerordnung anzusehen sei.

— **Winterfammlung.** Es ist bei den ersten Sammeltagen verschiedentlich vorgekommen, daß unberechtigte Sammler im Namen des roten Kreuzes für sich selbst gesammelt haben. Die Spender werden daher dringend gebeten, beim Abholen darauf zu achten, daß die Sammler die schwarzweiße Schleife mit dem Aufdruck „Winterfammlung 1916“ haben. Nur die Inhaber dieser Schleife mit dem Aufdruck sind berechtigt, für das rote Kreuz zu sammeln.

— **Eierfah.** Die Eierknappheit, die mit dem Nahen des Winters in Küche und Vorratskammer fühlbarer wird, hat erfindungsreiche Fabrikanten auf den Plan gerufen, sich in allerlei Ersatzmitteln zu versuchen. Dabei ist zu bedenken, daß das Hühnerei in seinen spezifischen für die Ernährung in Betracht kommenden Eigenschaften und in seinem Geschmack künstlich nicht zu ersetzen ist. Wohl aber ist es möglich, diejenigen Eigenschaften des Eies, die es als Weigabe bei der Zubereitung der Speisen wertvoll machen, nämlich die Fähigkeit, zu binden, zu lockern, zu färben, durch gewisse Mischungen einigermaßen nachzuahmen. Wenn die Hausfrau eines der mannigfachen im Handel angebotenen Eierfahmittel erproben will, so tut sie gut, das Eierfahmittel nicht nur darauf anzusehen, ob es in der Küche den gewünschten Zweck erfüllt, sondern auch darauf, ob es mit Rücksicht auf diesen Zweck nicht zu teuer ist. Aufgabe der Nahrungsmittelkontrolle und der Preisprüfungsstellen wird es sein, durch ihre Aufsicht dafür zu sorgen, daß die Eierfahmittel aus einwandfreien Rohstoffen hergestellt, von schädlichen oder unerwünschten Beimengungen frei sind, und daß sich ihr Preis in angemessenen Grenzen hält.

— **Rein Wucher mit der Walnukernte.** Aus Wonnüssen läßt sich bekanntlich ein ausgezeichnetes Speiseöl herstellen. Wir haben auch im Deutschen Reich eine hinreichende Anzahl Walnukerbäume, um bei einheitlicher Bewirtschaftung eine ins Gewicht fallende Verbesserung unserer Versorgung mit Speiseöl ermöglichen zu können. Deshalb ist beim Kriegsernährungsamt verschiedentlich angeregt worden, die Walnukernte zu beschlagnahmen. Das Kriegsernährungsamt hat jedoch von einer allgemeinen Beschlagnahme vorläufig noch abgesehen und es den Bundesstaaten überlassen, über ihre Ruhernte nach eigenem Ermessen zu beschließen. In einigen Bundesstaaten ist denn auch eine Organisation zur Erfassung der Ruhernte geschaffen worden, in anderen nicht. Die Möglichkeit seiner Betätigung hat der freie Handel leider zu Preissteigerungen benützt, die, als durchaus ungesund zu bezeichnen sind. Unter diesen Umständen sieht sich das Kriegsernährungsamt erneut vor die Frage gestellt, ob nicht doch noch eine Beschlagnahme der gesamten Ruhernte zu angemessenen Preisen notwendig werden wird. Offenheit genügt dieser Hinweis den betreffenden Kreisen als Warnung. Sind die Preissteigerungen nicht anders zu beseitigen, so kann die Entscheidung nicht zweifelhaft sein. 30 bis 35 M. für den Zentner dürfte der äußerste Preis sein, der in diesem Jahr bei der reichen Ernte als angemessen zu bezeichnen ist.

— **Unermittelte Heeresangehörige, Nachlaß- und Fundfächer.** Die bereits vor einiger Zeit angekündigte Sonderliste: „Unermittelte Heeresangehörige, Nachlaß- und Fundfächer“ ist am 5. Oktober d. J. erstmalig erschienen. Der Liste liegt eine Wildertafel mit Photographien bei, die der Nachlaßstelle des preussischen Kriegsministeriums mit den unangehörigen Nachlassfächern bisher zugingen, ferner ein Verzeichnis der Namen, zu denen Aufklärungen erwünscht sind und eine Beschreibung der unbekannten Nachlässe mit einem Nummern-Verzeichnis. Wer glaubt, zu den veröffentlichten Nachlassfächern und Photographien Angaben machen zu können, die zur Ermittlung der Persönlichkeit des Eigentümers dienen können, wolle solche unter Angabe der mitveröffentlichten Geschäftsnummer der Zentralstelle für Nachlassfächer in Berlin W. 9, Leipziger Platz 13, mitteilen. Die Liste erscheint von jetzt ab monatlich als Beilage zu der preussischen Verlustliste; sie kann auch einzeln von der norddeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt in Berlin zum Preise von 15 Pf. einschließlich Porto bezogen werden. Der Betrag ist der Bestellung beizufügen.

— **Anmeldung von Forderungen bei der Reichsentschädigungskommission.** Die Reichsentschädigungskommission ist vom Herrn Reichslängler zur Sammelstelle für Forderungen bestimmt worden, die deutschen Gläubigern gegen Schuldner in den besetzten feindlichen Gebieten zustehen, damit diese Forderungen bei der Gewährung von Entschädigungen für Beschlagnahme und Auszahlung von Kaufgeldern berücksichtigt werden können. Über das bei diesen Forderungsmeldungen zu beobachtende Verfahren geben im einzelnen die von der Reichsentschädigungskommission herausgegebenen Merkblätter 1 und 2 Aufschluß. Beide Merkblätter können Interessenten von der Geschäftsstelle der Handelskammer Wiesbaden unentgeltlich bezogen werden.

— **Stenographentag Stolze-Schrey.** Am letzten Sonntag fand die zweite diesjährige Tagung des Bezirks 17a (Kleinheffen, Starckenburg, Regierungsbereich Wiesbaden, Waldeck) des 1. Verbandes der Stenographischen Schulen Stolze-Schrey in Wiesbaden statt, an der 46 Teilnehmer von allen Seiten des Bezirkes teilnahmen. Verbunden war die Tagung mit einem Wettstreiten und -Lesen, das um 9 Uhr vormittags in den Räumen des Königl. Realgymnasiums abgehalten wurde. Geschrieben wurden in den Abteilungen 60 bis 400 Silben in der Minute. Die Höchstleistung (400) erlangte Herr Wilhelm Becker-Wichrich, Leiter des Bezirkes 17a. Andere hervorragende Leistungen wurden von den Herren A. Becker-Dogheim (300), E. Kuhn-Olsenbach (280), J. Ruth-Eltsche (240), W. Bräuner-Eigenheim (200), Th. Guntel-Hulda (180), W. Müller-Wiesbaden (180) erlangt. Die Höchstleistung im Wettlesen wurde ebenfalls von Herrn W. Becker erlangt (666 Silben in der Minute). Andere Leistungen waren 440 (Kuhn), 424 (Schön-Wiesbaden), 402 (Obermüller-Rain) usw. Nach einer kurzen Mittagspause versammelten sich die Teilnehmer wieder um 3 Uhr im Hotel Wiesbadener Hof zu der eigentlichen Bezirksversammlung, nach der Begrüßung durch den Bezirksleiter fand die Preisverteilung statt. Alle Teilnehmer erhielten erste Preise. Von dem Bezirk waren einige Bänder ge-



**Spezialstunde der Schriftsetzung: 12- bis 1 Uhr**



**Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.**

Erstige Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

**Stellen-Angebote****Weibliche Personen.**  
Gewerbliches Personal.

**Tücht. Jaden- u. Zuarbeiterinnen** gesucht. E. Guttman.  
**Zur Aushilfe** flint. 19. Nähmädchen sofort gesucht Vorstraße 18, 2.  
**Rehemädchen für Damenschneiderei** gesucht Vorstraße 34, 2.  
**Rehemädchen für Damenschneid.** gesucht Schwalbacher Str. 45, 3 r.  
**Lehrmädchen für Bekleiderei** gesucht Herberstraße 11, 2 links.  
**Angest. Büglerin u. Lehrmädchen** gesucht Steingasse 18, 1 links.  
**Tücht. Mädchen, im Bügeln bew.** in dauernde Stelle gef. Joh. Str. 46.  
**Mädchen kann gründl. das Bügeln** erlernen. Helenestraße 24.  
**Suche Köchinnen, Haus-, Allein- u. Mädchenmädchen** für hier u. ausw. Frau Elise Lang, gewerbmäßige Stellen - Vermittlerin, Wagemannstraße 31, 1. Tel. 2363.  
**3. Mädchen u. Lande für Küchen- u. Hausarbeit** gesucht Sedanstr. 5, P.  
**Tücht. sauberes Hausmädchen** mit guten Zeugnissen zum sofortigen Eintritt gesucht Frib-Rolle-Str. 14, bei der Viehrieder Straße.  
**Dienstmädchen** gesucht Neugasse 22, 2.  
**Tücht. Alleinmädchen,** w. selbständ. kochen kann, gesucht. Eichenauer, Albrechtstraße 22, 1.  
**Ältere Frau oder Mädchen,** das in der hiesig. Küche mithelfen kann, gesucht. Wagemannstraße 19.  
**Ein Mädchen, das kochen kann,** zu einem alten Ehepaar gesucht. Röh. Schwalbacher Straße 55, Part.

**Trenes williges 19. Mädchen** vom Lande zum bald. Eintritt gesucht Rheinstraße 10, Adolfs-höhe, Viehrid.  
**Mädchen zum 15. Oktober** gesucht. Martin, Frankfurter Straße 41.  
**Perfekttes Alleinmädchen** gesucht. Vortellen 10-12 u. 5-7. Sonnenberg, Wiesbadener Straße 86.  
**Sofort ein braves Mädchen** für alle Hausarbeit gesucht. Kathol. Gesellschaft, Dohheimer Straße 24.  
**Juvel. saub. Alleinmädchen** gesucht Bahnhofstraße 5, 1.  
**14-16jähr. Mädchen für H. Haush.** gef. Vorstraße 1/2-1/3 od. 1/7-9 nachm. bei Bender, Koonstraße 15.  
**Junges Mädchen,** 15 bis 16 Jahre, von auswärts, für leichte Hausarbeit gesucht Franz-Abtstraße 4, Part.  
**Junges Mädchen, 17-18 J.,** gesucht. Rantme 11, 80er, Schierkeimer Str.  
**Sauberes Dienstmädchen** sofort gesucht Kerostraße 18, 1. St.  
**Tüchtiges Alleinmädchen** für kleinen Haushalt zum 1. 11. gesucht Scheffelstraße 6, 2 rechts.  
**Tüchtiges Mädchen** wird sofort oder für 15. Okt. gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 19, 3.  
**Ein Mädchen,** welches selbständig kochen kann, fow. Hausarbeit verrichtet, gesucht. Röh. von 9-11 und 2-4 Uhr Vierstädter Straße 41.  
**Einfaches braves Dienstmädchen** zu altem Ehepaar gesucht Adolfs-straße 7, 2.  
**Kriegerfrauen, junge Damen,** zu lohnender Beschäftigung gesucht Röhrtstraße 11, Part.  
**2. Mädchen für nachm. od. tagsüber** zum 15. Okt., event. sofort gesucht. Wiesb. Str. 75a, P., Sonnenberg.

**Junges Mädchen** für 1/2 Tage zu einem Kinde und etwas Hausarbeit gesucht. Schüt. Röhrtstraße 25.  
**14-16jähr. Mädchen** kundenweise für Haushalt u. zu gr. Kindern gesucht Adolfsstraße 8, Part.  
**Saub. jung. Monatsfrau 1 Stunde** gesucht Kerostraße 44, 1. Stod.  
**Monatsfrau** 8-11 u. nachmittags 2-4 Uhr gesucht Marktstraße 29, 2.  
**Monatsfrau von 1/2 bis 1/11 Uhr** gesucht Schwalbacherstraße 48, P. 1.  
**Monatsfrau von 10-12 Uhr** gesucht Dreieisenstraße 7, Part.  
**Sauberes Monatsmädchen** gesucht Röhrtstraße 23, 1 rechts.  
**Monatsfrau oder Mädchen, sauber,** auserl. für einige Stunden vormitt. gesucht Röhrtstraße 1, 3.  
**Monatsfrau** für vor- u. nachmittags je 1 Stunde gesucht Herberstraße 10, 3 r.  
**Suche sofort** eheliche gut empfohlene Monatsfrau für kleinen Haushalt bei gutem Lohn von 8-10 und 2-3 Uhr. Offerten u. 3. 994 an den Tagbl.-Verlag.  
**Saub. unabh. Monatsfr.** v. 9-10 1/2 sofort gesucht Bismarckring 40, 3 lts.  
**Saubere Monatsfrau** gesucht Röhrtstraße 8, 1 links.  
**Ordentl. Kaufmädchen** sofort gesucht. Holstinsch, Kl. Burgstraße 9.

**Tüchtige Provisionsreisende,** a. redew. Dam., w. sich s. Besuch v. Kundinnen u. Wiedervert. eignen, gef. R. Dohheimer Str. 41, Gth. 2.  
**Junger Schlosser** u. ein Hausburche gesucht. W. Loh, Dranienstraße 37.  
**Schreiner** für dauernde Beschäftigung gesucht. W. Loh, Dranienstraße 37.  
**Schuhmacher** gesucht Elviller Straße 9.  
**Schuhmacher** sofort gesucht Ellenbogengasse 6.  
**Ordentlicher junger Mann** als Hausdiener gesucht. „Hotel Rizza“.  
**Heubursche,** welcher radfahren kann, gesucht Wagemannstraße 23.  
**Ordentl. Hausburche** sofort gesucht Gerichstraße 1, Part.  
**Stabf. Fuhrmann f. Biertransport** gesucht Sedanstraße 5.

**Braves ehrl. Alleinmädchen** f. a. 15. Okt. Stell. In sprechen von 11-1 Uhr, Adelsheidstraße 35, 2.  
**Besseres Mädchen,** sehr tüchtig u. sparsam, sucht Stell. in frauenlos. Haushalt gegen geringe Vergütung, geht auch als Köchin. Off. u. 3. 994 an den Tagbl.-Verlag.  
**Hausmädchen, 23 Jahre,** sucht baldigst hier oder auswärts (Rhd.) pass. Stell. in grös. Hause. Offert. u. 3. 994 an den Tagbl.-Verlag.  
**Besseres saub. Hausmädchen** mit guten Zeugnissen sucht auf 16. dieses Monats Stellung. Offerten u. 3. 993 an den Tagbl.-Verlag.  
**Intellig. Fräulein** sucht tagsüb. Beschäft., gleich welcher Art. Kl. Langgasse 1, 3.  
**Bessere junge Kriegerfrau** sucht nachmittags Beschäftigung. Off. unter P. 173 an den Tagbl.-Verlag.  
**Frau mit guten Zeugnissen** f. Monatsstelle vorm. in bes. Hause. Schulberg 17, Gth., Dittel.

**Stellen-Gesuche****Weibliche Personen.**  
Gewerbliches Personal.

**Waise, 27 Jahre alt,** sucht Stelle zur Führ. eines kleineren bes. Haushalts, am liebsten bei alt. Herrn oder Dame. Angebote unter 3. 991 an den Tagbl.-Verlag.  
**Fräulein, tüchtig im Haushalt,** Kochen, Nähen, Bügeln, Handarbeit, Kinderpflege, sucht St. zum 1. Nov. als Stütz. evl. s. allein. Führung e. frauenl. Haush. Gute Zeugn. vorh. Off. u. 3. 993 an den Tagbl.-Verlag.

**Stellen-Gesuche****Männliche Personen.**  
Gewerbliches Personal.

**Urlauber, Elektromonteur,** sucht Beschäft. Röh. bei Karl Wolf, Friseur, Bleichstraße 28.  
**Welt. auserl. Mann f. für halbe T.** r. 1. Arbeit od. Vertrauensb. Gef. Off. u. 3. 991 an den Tagbl.-Verlag.  
**Juvel. erf. Mann** sucht Heizung zu übernehmen. Lehrsstraße 1, 1 St.

**Stellen-Angebote****Weibliche Personen.**  
Kaufmännisches Personal.

**Jüngere Kontoristin,** stenographiefundig, gesucht. Schriftliche Offerten an Warenhaus Julius Bornbach G. m. b. H.  
**Kräft. Lehrmädchen** mit guten Schulzeugnissen, sowie ein **Fräulein** für Büroarbeit, welches perfekt stenographieren u. mit den einschlägigen Büroarbeiten vertraut ist, sowie ein militärfreier kräftiger Mann als **Lagerarbeiter** gesucht. Vertrauensstellung. Gute Zeugnisse erforderlich. Offerten an Beamten- u. Bürger-Kontingentsverein für Wiesbaden und Umgegend, Dranienstraße 14.  
**Gewerbliches Personal.**

**Maschinennäherinnen** u. Zuarbeiterinnen f. leichte Militärarbeiten gesucht Bahnhofstraße 20, 2.  
**Für die Instandsetzung der Hotelwäse** tüchtige und fleißige Näherin, möglichst im Besitz eines Stoppapparates, für längere Zeit gesucht. Anerbieten mit näheren Angaben an F113 Florahotel, Neuenabr.

**Arbeiterinnen** werden eingestellt. Stundenlohn und Fahrgehaltvergütung.  
**Bereinigte Kunstseide-Fabriken A. G.,** Kellertbach a. M. 1078

**Kindergärtnerin 1. Kl.** oder gebild. Fräulein für nachmittags zur Beaufsichtigung von 4 Kindern im Alter von 5-10 Jahren gesucht. Boraustellen nachm. zwischen 4 u. 6. Gienheim, Eintrachtstraße 13.

Ein im Nähen, Bügeln, Servieren und Hausarbeit erfahrenes **Hausmädchen** in kinderlos. Herrschaftshaus gesucht. Adresse im Tagbl.-Verlag. Pw

**Junges bess. Alleinmädchen** für kleine Küche und Hausarbeit in kleinen feinen Haushalt gesucht. Borstellen mit guten Zeugnissen aus Herrschaftshaus vorm. 9-11, nachm. 3-6 Uhr Adolfsallee 32, 1.

Gesucht ein ordentliches Mädchen für alle Haus- und Küchen-Arbeiten. Zeugnisse verlangt. Villa Linde, Niederwalluf am Rhein.

**Welt. Küchenmädchen,** evgl. mit guten Zeugnissen, in ruhig. herrschaftlichem Haus gesucht. F196 Frau Carl Diederhoff, Bonn, Baumshul-Allee 47.

Besseres Mädchen, welches gut kochen kann und in allen Hausarbeiten gewandt und sauber ist, wird für sofort gesucht. Hoher Lohn, gute Behandlung, Zeug. und Bild oder persönliche Vorstellung. Frau August Rampf, Mainz, Große Meise 35/37.

**Tüchtiges zuverlässiges Alleinmädchen** gef. Frau Wilmer, Bahnhofstr. 8, 3.  
**Tücht. Alleinmädchen,** das gutbürgerlich kocht, für gleich od. später gesucht Rheinstraße 87, 1.

Zu sofort gesucht gewissenhaftes **älter. Kindermädchen** von 9-1 und 3-7 zu 3jährig. Kind. Meldungen abends 7 Uhr Sonnenberger Straße 40.

**Monatsfrau gesucht** 2-3 Stund. vorm. Auguststraße 19.

**Stellen-Angebote****Männliche Personen.**  
Kaufmännisches Personal.

**Gabelsberger,** welcher auch perfekt in Bedienung der Schreibmaschine nach Diktat ist, sucht Stellennachweis für kaufmännische Angestellte im Arbeitsamt Wiesbaden.

**Tüchtiger Magazinier** aus der Drogenbranche, auch Kriegsbeschädigte, Bedingung vollständig militärfrei, zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht. Offerten u. 3. 993 an den Tagbl.-Verlag.

**Mehrere Lehrlinge** mit guter Schulbildung für Büro und Geschäftsbetrieb per sofort gesucht. Elvers & Pieper.

**Gewerbliches Personal.**

**Selbständige Elektromonteur, Installateure** gesucht. Maas & Mehger, Adelsheidstraße 34.

Maschinen- und Geiger mit den nötigen Erfahrung, gesucht. Ausweispatente über bish. Tätigkeit ufm. sind vorzulegen. Wiesbadener Kronen-Brauerei, Aktien-Gesellschaft.

**Maurer mit Parlier und Zimmerleute** per sofort für Baustelle Ostpreußen gegen hohen Lohn, freie Fahrt und freie Unterkunft gesucht. F22 Fröhlich & Bebel, Baugeschäft, Mainz.

**Schreiner,** welcher sich im Kollieren, Weizen und Umarbeiten von Möbeln gut versteht, wird sofort gesucht. Möbelhaus Fuhr, Bleichstraße 36.

**Kürschner-Gehilfe**

auf Jahresstellung bei sehr hohem Lohn gesucht. F72 **Holzmann-Wolf,** vornehme Damenmoden, Mainz.

**Friseurgehilfe**

sofort gesucht. Lange, Taunusstr. 22.

**Selbständige****Damen Schneider**

für sofort auf dauernd gesucht. **Holzmann-Wolf,** Mainz. F22

Buchbinder-Lehrling gegen sofortige Vergütung gesucht. Jos. Rint, Buchbindermeister, Walramstraße 2. Telefon 3736.

**Unbestrafte, verheiratete** Leute als Wächter gesucht Goulinstraße 1.

**Junger Burche (Radfahrer)**

gesucht. Büro, Dohheimer Str. 63.

**Tüchtiger unverheirateter Hausdiener**

aum sofortigen Eintritt gesucht. Badhaus „Zum weißen Röß“, Reinhard Park, Wiesbaden.  
**Zuverlässiger Fuhrmann** für Stadt- und Landfahrten gesucht. Meldungen unter Vorlegung v. Ausweispatenzen über bisherige Tätigkeit ufm. bei der Wiesbadener Kronen-Brauerei, Aktien-Gesellschaft.

**Stellen-Gesuche****Weibliche Personen.**  
Kaufmännisches Personal.

**Junge gebildete Dame,** sympath. Erschein., sucht die Leitung einer Filiale zu übernehmen, ganz gleich welcher Art. Kaution kann gestellt werden. Offerten u. 3. 990 an den Tagbl.-Verlag.

**Hotelfach.**

Arbeitsfreudige junge Dame aus gutem Hause sucht baldigst Koloniarstellung in erstklass. Hause zur weiteren Ausbildung im inneren Hotelbetrieb. Gef. Offerten unter A. 732 an den Tagbl.-Verlag.

Fräul. Anfängerin in Buchführ., Stenographie u. Schreibmasch. bew., sucht Stelle für jetzt oder später. Off. u. 3. 174 an den Tagbl.-Verlag.

**Gewerbliches Personal.****Perfekte Schneiderin**

sucht in Damenkonfektions-Geschäft Stellung als Direktfriseur. Offerten u. 3. 990 an den Tagbl.-Verlag.

**Hausverwaltung**

sucht bess. Kriegerfrau auf bald od. später, am liebsten in Villa od. feinem Hause, gegen 2-3 St. Wohnung u. ev. entspr. Mietzuzahlung. Off. u. 3. 989 an den Tagbl.-Verlag.

**Stellen-Gesuche****Männliche Personen.**  
Kaufmännisches Personal.

**Junger Mann** mit guter Schulbildung wünscht bis April Stellung als Aushilfe für Büroarbeiten. Offert. u. 3. 993 an den Tagbl.-Verlag.

**Gewerbliches Personal.**

**Tücht. selbständ. Konditor** sucht Stellung. Offerten u. 3. 993 an den Tagbl.-Verlag.

**Gärtner,**

militärfrei, 28 Jahre alt, verheirat., mit guten Zeugnissen versehen, sucht dauernde Stelle in Herrschaftsgärtn. Off. u. 3. 990 an den Tagbl.-Verlag.

**Diener**

sucht zum 15. Okt. oder 1. Novbr. in e. herrschaftlichen Hause Stell. Gute Zeugnisse liegen zu Diensten. Offert. u. 3. 987 an den Tagbl.-Verlag.

**Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.**

Erstige Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

**Bermietungen****1 Zimmer.**

Bleichstr. 25 1. u. 2. St. 23. fof. preisw. Kleinfriedstr. 8, Gth., 1 Zim. u. Küche auf 1. Nov. zu v. R. 1 r. 2242

**2 Zimmer.**

Edernstraße 6, 4, 2. St. 23., 1. Nov.

**4 Zimmer.**

Grabenstraße 2, 1. 4-Zim.-Wohn. mit Zubehör. 1 St. fofort preiswert. Kleinfriedstr. 8 4-Zim.-W., fofort. 2259

**5 Zimmer.**

Jahnstr. 44, 1. St., 5-Zim.-Wohnung billig zu verm. Röh. Rheinstr. 107.

**Villen und Häuser.****Villa Niederbergstr. 4**

früh. Emser Str. 58, fof. od. später preisw. zu verm. od. unt. ankerit günstigen Bedingungen zu verf. Näheres daselbst.

**Möblierte Wohnungen.**

Dohheimer Straße 12 möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, Küche frei.

Möbl. od. leere reiz. 4-Z.-Wohn., am Röhrt. a. Selbst. abs. Saalstr. 36, 2

**Möblierte Wohnung,**

behaglich eingerichtet, Sonnenlicht, Aussicht Kurpark u. Wilhelmstraße. 3-5 Zim., Küche, Bad, billig zu v. Off. u. 3. 992 an den Tagbl.-Verlag.

Möblierte Wohnung in vorn. Haus, 4 Zim., Küche, Bades., 1. Stod, Zentralheiz., el. Licht, a. 15. Nov. zu vermiet. Röh. Abengstraße 15.

**Möblierte Zimmer, Mansarden u.**

Adelsheidstraße 99, P., elegant möbl. Zim. a. 1. Nov. an bes. Dame a. v. Albrechtstraße 24, 1. gut möbl. 8. v.

An der Ringstraße 9 schön möbl. Zim. Grundstraße 8 behaglich möbl. Mans.

Wiesstraße 30, 1. l. m. 3. m. u. o. P.

Dohheimer Str. 12 möbl. Zim. frei.

Dohheimer Str. 37, 1. möbl. Zim., B. 4, r. g. Hof 16 Möbl. ev. 2 Bett.

Altenroderstr. 3, 1 r., möbl. Zim. bill.

Friedrichstraße 9, 1. behagl. m. Zim., mit Schreibst., elektr. Licht, billig.

Friedrichstr. 41, 2 r., möbl. 3. 2 B.

Helenestr. 18, 1 r., jch. möbl. bsd. M.

Helenestr. 31, 2. Dieh, gut möbl. 8. Hellmündstr. 30, 1. l. möbl. Zim. bill.

Karlstraße 5, 2 rechts, gut m. Wohn- u. Schlafzimmer, auch einzeln.

Ruisenstr. 26, 2. gut möbl. Zimmer.

Ruisenstr. 28, Gth. 1. Mum, möbl. Zim. fof. bill., ev. g. f. Schneiderei.

Marktstraße 8, 2. Gde. Kauerstraße, 2 m. Zim. m. 2 Betten, Küchenben.

Marktstraße 4, 2. möbliertes Zimmer.

Marktstr. 22, 2. gut möbl. Zimmer.

Marktstr. 51, 3. Gde. Kaiser-Friedr. Ring, eleg. Verren. u. Schlafzim.

Marktstr. 64, 1. l. schön m. Wohn- u. Schlafz. m. el. 2.

**Schwalbacherstr. 19, 2 r.**

schön möbl. Zim. billig zu verm.

Schwalb. Str. 69, 2 l. jch. möbl. Zim.

Schwalbacher Str. 71, Bäckerei, möbl. Zimmer fofort zu vermieten.

**Taunusstr. 24 1**

eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, einz. Zimmer, 2-3 Mtl. täglich.

Westendstraße 20, 3 l. möbl. 8. bill.

Schön möbl. Zim. zu verm. Näheres Vertramstraße 14, 1. bei Rikolai.

**Elegant möbl. groß. Wohn-**

u. Schlafz. in bes. Hause an 2 geb. Damen oder Ehep. zu v. Dranien-

straße 15, 2. Gde. Adelsheidstraße.

Leere Zimmer, Mansarden u.

Schwalbacher Str. 71, Bäckerei, große leere heizbare Mansarden.

Unmöbl. schön. gr. Zim. in g. Lage zu vermieten Kirogasse 7, 1 St.











## Spangenberg'sches Konservatorium für Musik.

### Bericht über das abgelaufene Schuljahr

(Ende August 1915 bis Ende August 1916.)

Das abgelaufene Schuljahr stand im Zeichen des zweiten Weltkriegsjahres. Mit um so größerer Befriedigung darf die Direktion feststellen, daß die Schülerzahl die Frequenz der letzten Friedensjahre wieder voll erreicht. Es ist eine Tatsache, die immer wieder aufs neue zur Bewunderung zwingt, wie die geistige und kulturelle Entwicklung des Vaterlandes auch ihre Bahnen weiter geht, während draußen ein Krieg wütet, wie ihn die Welt noch nicht gesehen. Gerade dieser furchtbare Krieg hat mehr als je erwiesen, wie tief von allen geistigen Gütern besonders die Musik im Herzen unseres deutschen Volkes wurzelt und was sie ihm in allen Lebenslagen bedeutet. Deshalb wird die Pflege der Musik im deutschen Kulturleben immer eine bevorzugte Stellung einnehmen. Es ist aber nicht nur die Macht über das Gemüt, sondern auch die besondere Kraft, das Denken nach ihrer eigenen Weise zu dirigieren, die die Musik als einen der wichtigsten Erziehungsfaktoren erscheinen läßt, wenn der Unterricht nach den richtigen Grundsätzen geleitet wird.

Daß sich die Anzahl der Schüler von 300 zu Beginn bis auf 481 am Ende des Schuljahres heben konnte, ist ein Beweis dafür, wie hoch man auch hier den Wert der musikalischen Bildung einschätzt und zugleich ein Zeichen — was die Direktion mit besonderem Danke erfüllt — wie groß das Vertrauen ist, das die musikalischen Kreise unserer Stadt der Anstalt und ihren künstlerischen Zielen entgegenbringen.

Wir hatten die Genugtuung zu sehen, daß die Bestrebungen der Direktion nicht nur hier, sondern auch außerhalb Wiesbadens volle Anerkennung finden. Denn in Hinblick auf die Leistungsfähigkeit der Anstalt, die sich besonders auch darin zeigt, daß sie alle geforderten Bedingungen zur Abhaltung des Diplom-Examins erfüllt, wurde die Direktion

aufgefordert, dem Verbands-Preussischer Konservatorien beizutreten, einer Vereinigung, der nur die ersten und wohlhabendsten Konservatorien des Landes, wie das Sternsche in Berlin, die Konservatorien in Hannover, Düsseldorf und wenige andere angehören.

#### Allgemeine Mitteilungen.

Im Ganzen verlief das Schuljahr in normalen Bahnen. Im Oktober fand ein Diplom-Examen statt, dem sich fünf Schülerinnen mit bestem Erfolge unterzogen. Als Prüfungskommissare waren außer den beiden Direktoren die Herren Geheimrat Hofrat de Haan, Hofkapellmeister in Darmstadt, und Hofrat Maier-Obersleben, Direktor des Kgl. Konservatoriums in Würzburg, zugegen. Drei der Damen, Fräulein Willi Reuter, Bent Schweizer und Hanna Zimmer, wurden nach bestandenen Examen als Lehrerinnen in den Klavier-Klassen angestellt.

Für die Violin-Klassen wurden zwei neue Lehrkräfte gewonnen, die Herren Ernst Gröhl, bis zum Kriege Lehrer an „The London Academy of Music“, und Adolf Deubel, bisher Lehrer am Konservatorium in Basel.

Als Lehrerin für Gitarre und Laute trat Frau Geheimrat Dautberg ein, nachdem sie ihre Studien bei dem ersten Lautenlehrer Deutschlands, Scherrer in München, absolviert hatte.

Eine Anzahl früherer Lehrer und Schüler steht noch im Felde als treue Kämpfer für den Bestand des Vaterlandes.

Im Dienste der Allgemeinheit standen die Kräfte des Konservatoriums — Orchester und Solisten — bei folgenden Veranstaltungen: Bei einer größeren Konzert-Aufführung im Residenz-Theater, deren Erlös — 412 M. — dem Roten Kreuz für die Weihnachtsbescherung der Kriegerkinder überwiesen wurde, ferner am 30. Kriegsende des Volkshilfsvereins, in einem Konzert zum Besten des Kinderhortes und in einer größeren Veranstaltung des Deutschen Sprachvereins. In verschiedenen Konzerten und Kriegerheimen hier und außerhalb wurden musikalische Unterhaltungsabende veranstaltet. Eine freiwillige Sammlung unter den Schülern zum Besten der Kriegswitwen- und Waisenfürsorge ergab die Summe von 105 M., wofür zwei silberne Stiftungsnägel eingeschlagen wurden.

Anstellung erhielten folgende Schüler: Aus den Violin-Klassen Herr Ernst Beidler über die Sommermonate als erster Konzertmeister in der Kapelle des Kgl. Bades Kurbad. Aus den Gesangs-Klassen wurden Fräulein Kathinka Gerde an das Stadttheater in Pommern verpflichtet, Frä. Bula Scherer an die Volksoper in Hamburg, Frä. Kath. Geiger an

das Stadttheater in Elberfeld und vom Jahre 18 ab an das Hoftheater in Darmstadt, Herr Erwin Schmidt an das Stadttheater in Mainz.

Die Direktion möchte noch darauf hinweisen, daß sie die staatliche Erlaubnis hat zur Abhaltung von Vorberbeitungs-Kursen für Gesangslehrer und -Lehrerinnen an höheren Lehranstalten in Preußen. Durch Einrichtung eines besonderen Seminars wird Gelegenheit gegeben, sich die Kenntnisse auf technischem, künstlerischem und musik-pädagogischem Gebiete zu erwerben, die die Ministerialverordnung für dieses Lehramt verlangt. Als besondere Lehrkraft für dieses Seminar wurde Herr Gymnasialdirektor Dr. Breising gewonnen, der von der Regierung bei der Aufstellung der Lehrpläne zugezogen und dann mit der städtischen Inspektion des Gesangsunterrichts an den höheren Schulen und Lehrer-Seminarien der Provinz Westfalen betraut war.

Herr Gymnasialdirektor Dr. Breising wird auch, neben dem regelmäßigen musikalischen Unterricht durch Herrn Hofmusikdirektor Reiser, eine Reihe von 5 bis 6 musikalisch-wissenschaftlichen Vorträgen halten, die auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollen.

So wird es das feste Bestreben der Direktion bleiben, das ihr entgegengebrachte Vertrauen durch immer weiteren künstlerischen Ausbau der Anstalt zu rechtfertigen.

#### Statistische Mitteilungen.

Die Anstalt, die nunmehr das 28. Jahr ihres Bestehens vollendet, war in dem abgelaufenen Schuljahr von 481 Schülern besucht. Einschließlich Doppelschülern widmeten sich: dem Klavier 362, Violine 80, Cello 5, Laute und Gitarre 12, Gesang 70. — Der Besuch der Nebenfächer war folgender: Musiklehre (Unterricht) 86, Harmonielehre 4, Theorie (Mittelschule) 88, Oberklasse 14, Musikgeschichte 85, Musikphysik 12, Klavier-Zusammenpiel 32, Violin-Zusammenpiel (Vorbereitungsklasse für Orchester) 20, Orchesterklasse 39 Schüler.

Öffentliche Aufführungen fanden 15 statt. Darunter drei Konzerte im Residenz-Theater und im großen Saale der Bortburg, 10 Vorlesungsabende in den Räumen des Instituts und 2 Kammermusik-Aufführungen. Außerdem wurde eine Reihe Prüfungen der Klavier- und Violinklassen durch die Direktoren abgehalten.

Der Magistrat der Stadt Wiesbaden bewilligte in höchst dankenswerter Weise, wie bisher, einige Zuschüsse. — Die Herbstferien endigen mit dem 17. Oktober, so daß der Unterricht am 18. Oktober wieder beginnt.

1080

## Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

### Königliche Schauspiele

Donnerstag, den 12. Oktober.  
224. Vorstellung.

3. Vorstellung Abonnement D.  
**Der fliegende Holländer.**  
Romantische Oper in 3 Akten von  
Richard Wagner.  
Nach dem 1. und 2. Akte finden  
Pausen von je 15 Minuten statt.  
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Der vollständige Zettel erscheint  
in der heutigen Abend-Ausgabe.

### Thalia-Theater

Kirchgasse 72. · Telefon 6137  
Vornehmstes u. größtes Lichtspielhaus.  
Vom 11. bis 13. Oktober.  
Erstaufführung

### Das tanzende Herz.

Kriminaldrama in 4 Akten.  
In den Hauptrollen:

**Rudolf Schildkraut**

und

**Maria Orska.**

Der spannendste und verblüffendste Kriminalthriller mit den neuesten Tricks. Der Regisseur Max Wod hat die Szenerie glänzend ausgestattet und sind die einzelnen Aufnahmen photographisch hervorragend gelungen.

**Der Herr Graf.**  
(Kl. Drama.)

**Die List der Verliebten.**  
(Humoristisch.)

**Neueste Kriegsbilder.**  
(Reizter erste Woche.)

### Residenz-Theater

Donnerstag, den 12. Oktober.  
Jugend- und Künstlerkarten gültig.  
**Was werden die Leute sagen?**

Ein lustiges Stück in 3 Akten von  
Toni Impeloven und Otto Schwarz.  
Anfang 7 Uhr. Ende geg. 9 1/2 Uhr.  
Der vollständige Zettel erscheint  
in der heutigen Abend-Ausgabe.

**Monopol-**  
Lichtspiele  
Wilhelmstr. 8.  
Morgen letzter Tag!  
Erst-Alleinaufführung!

**Zirkus-**  
blut.

Phänomenales Zirkusdrama  
in 5 Akten.  
(Spieldauer 1 1/2 Stunden.)  
Dampferfahrt nach  
Ragusa.  
Aufnahmen bei Schirokko.

**Das verhängnisvolle**  
Stell-Dich-ein!

Glanzender Schwank (mit  
Anna Müller-Lincke als  
SpreevalderAmme) 2 Akte.

### Im Kinosaal

am  
Mittwoch, 18. Oktober,  
abends 8 Uhr:

**Heiterer**  
**Rokoko-Abend**

von  
Lieselott u. Anrad

**Berner**

aus Berlin.

Musik im Kostüm des  
18. Jahrh.  
Viola d'Amour,  
Violine,  
Lieder zur Laute.

Frkf. Ztg.:  
„Eine selbstverständliche  
technische Meisterschaft  
ist beiden Künstlern in  
reichstem Masse eigen.“

Eintrittskarten: 3, 2 und  
1 Mk. in der Hofmusikalien-  
handlung von H. Wolff, Wil-  
helmstraße 16 und an der  
Abendkasse. 1083

**KT**  
Tannusstraße 1.  
Vornehme Lichtspiele.

**Madge Lessing**  
die beliebte graziöse  
Berliner Soubrette,  
bekannt aus dem vorzüg-  
lichen Lustspiel  
**Die blaue Maus**  
in ihrem neuesten u. besten  
Schwank

**Tolle Streiche**

5 Akte  
verfasst von dem geist-  
reichen Schriftsteller  
Artur Landsberger.  
Regie: Max Mack.

**Das**  
**Kriegspatenkind**

packendes Drama aus dem  
Leben uns. Bundesgenossen  
mit  
Lotte Medelsky  
Georg Reimers  
vom Wiener Hofburgtheater.

### Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 12. Oktober.  
Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr:  
**Abonnements-Konzerte.**  
Städtisches Kurorchestr.

Leitung: Stadt. Kapellm. Jrmr.  
Programme in der gestrigen Abend-A.

**Vergnügungs-Palast**  
Dohheimer Straße 19 :: Fernruf 810  
Nur noch bis einschl. Sonntag.  
!!! Der unübertreffliche Spielplan !!!  
10 Attraktionen 10.  
u. a.:

**Utopolis**  
Ein Triumph der Schönheit!

**Sun Hsiang Jung**  
Die 4 fabelhaften chines. Gaukler.

**Leopold Büron**  
Der urkomische Musikal-Klohn.

**Uferini.**  
Der Unvergleichliche.  
Auf. punkt 8 1/2 Uhr. (Vorher Musik.)

**Toilette-Seife**  
Stück 85 Pf. Stück 85 Pf.  
Keine Kriegsqualität  
Möhrer-Apotheke  
Mainz, Schusterstr.  
geg. Tietz.

Wer Brotgetreide versüßert, versündigt  
sich am Vaterland und macht sich strafbar!

**Dauerwäsche**  
(nur bestes Fabrikat) empfehle  
**Baeumcher & Co.,**  
Langgasse 12, Ecke Schützenhofstr.

„Continental“ —  
Schreibmaschinen.  
Müller. Tel. 4851.  
Bertramstr. 20 p.

**Harte Haut**  
auf Beinen und Fußsohlen beseitigt  
schmerzlos, ohne Verursachung. Jedem,  
der seine feist 30 Jahren eingeführte,  
bewährte, vielfach prämi. Solich-  
Pomade braucht. In Dof. 4 1/25 in  
der Parfümerie-Handlung von  
B. Sulzbach, Erenstraße 4.

**Tüchtige Granatendreher**  
für 15-cm-Stahlgruß-Granaten bei hohen  
Vorkordlöhnen sofort bei dauernder Beschäf-  
tigung gesucht.  
Maschinen- und Armaturenfabrik  
vorm. H. Breuer & Co.,  
Höchst a. M. 1075

**Der Verkauf Offenbacher Lederwaren**  
zu bedeutend ermäßigten Preisen im Tagblatt-Haus, Langg. 21, wird fortgesetzt.